

Vietnams Religionen

In Vietnam herrscht keine strikte Glaubensstrennung. So bekennen sich viele Vietnamesen zu mehr als einer Religion, übernehmen verschiedene Riten in ihren Alltag. Doch viele bekennen sich zu überhaupt keinem Glauben.

Die größte Anhängerschaft in Vietnam hat der Buddhismus, genauer der Mahayana Buddhismus (rund 70%), gefolgt vom römischen Katholizismus (etwa 8%), den Protestanten (1,2%) und verschiedenen Sekten wie Caodaismus und Hoa Hao. Die ethnische Minderheit der Cham sind Anhänger des Islam, der ansonsten in Vietnam aber keine Rolle spielt. Der rituelle Alltag der Vietnamesen wird geprägt von Animismus und Ahnenkult / -verehrung, ohne dass es jedoch bei der Ausübung zu Dogmen kommt. So praktizieren nicht nur Buddhisten sondern auch viele Katholiken und Anhänger der Sekten diese Verehrung ihrer Vorfahren und der Natur.

In Vietnam herrscht laut Verfassung Glaubensfreiheit. Da aber religiöse Institutionen immer einen Einfluss auf die Bevölkerung ausüben, wurden sie vom Staat in der Vergangenheit immer mit etwas Argwohn betrachtet, und Religionen, die nicht in das kommunistische Profil passen, werden immer noch bekämpft.

Armut in Vietnam

Die Armut in Vietnam ist groß. So zählt Vietnam zu den ärmsten Ländern. Seit der Kolonialzeit ausgebeutet und durch Kriege zerstört, wurde Vietnam zwischen den Weltmächten Russland, USA und Frankreich zerrieben und trug ökologische und ökonomische Schäden davon. Die wirtschaftliche Not der Bevölkerung ist in vielen Landesteilen immer noch sehr hoch, welches sich hauptsächlich in mangelnder ärztlicher und medizinischer Versorgung, schlechten Wohnverhältnissen, schlechter Versorgung durch Elektrizität, mangelnden Wasservorräten und schlechtem Bildungssystem zeigt. Es gibt kaum soziale Einrichtung, die sich um die Belänge, Sorgen und Nöte der Bevölkerung kümmern.

Ganz besonders in den ländlichen Gegenden ist die Armut ausgeprägt. Dies liegt nicht zuletzt am schlechten Straßensystem. Viele Dörfer, vor allen in den Bergen, sind mit dem Auto oder in Regen- und Monsunzeit nicht oder nur sehr schwer zu erreichen. Häufig gehen Naturkatastrophen und Armut Hand in Hand. So fällt nach schweren Regenfällen und Überschwemmungen oft die Ernte aus, Tiere gehen an Seuchen ein, da sie nicht ausreichend mit Impfstoff versorgt werden können.

In den Städten zeichnet sich die Armut auch durch die Wohnungsnot aus. Slumartige Behausungen müssen ständig städtischer Weiterentwicklung und Enteignung weichen. In der Regenzeit werden die Straßen oft überschwemmt und der Dreck auf den Straßen wird zu einem zähen Brei, der in die Wohnungen läuft. Viele Kinder gehen nicht zur Schule oder nehmen nur am Notalphabetisierungsprogramm mit niedrigem Niveau teil. Ein großes Problem ist die Wasserversorgung, die Müllentsorgung und die Kanalisation. Diese Bereiche wurden mit der ständig wachsenden Einwohnerzahl in den Städten nicht richtig ausgebaut. Folgen sind eine zunehmende Umweltbeeinträchtigung und –verschmutzung.

Üblicher Weise sind von diesen Umständen im wesentlichen die Einwohner des Landes betroffen. Reisende bekommen nur selten oder gar keinen Eindruck von der Armut des Landes und der Menschen. Die Versorgung für Pauschalreisende ist in der Regel nicht von den Sorgen des Landes betroffen. Dieser Umstand hinterlässt als aller erstes einen höchst unseriösen Eindruck. Dennoch, der Tourismus mit

[Urlaub in Vietnam](#) ist ein wesentlicher Faktor und trägt ganz erheblich für einen verbesserten Wohlstand innerhalb der Bevölkerung bei.

Klima und Wetter mit Klimatabelle in Vietnam

Das Klima in Vietnam ist sehr unterschiedlich zwischen dem Norden und dem Süden Vietnams. Im Norden herrscht ein tropisches Wechselklima. Somit gibt es von November bis April eine kühle Jahreszeit, und von Mai bis Oktober eine heher heiße Jahreszeit. (Hanoi: mittlere Temperatur im Januar: 16,5°C, mittlere Temperatur im Juli: 29°C).

Im Süden herrscht ein tropisches Klima, das heißt, es ist das ganze Jahr über heiß mit etwas kühleren Temperaturen von November bis Januar und einer Regenzeit von Mai bis Oktober. Besonders heiß ist es im Süden Vietnams in den Monaten Februar bis Mai. Ho-Chi-Minh-Stadt: ganzjährig etwa 27°C) Hauptsächlich während der Regenzeit treten im ganzen Land vermehrt Taifune auf, die besonders im Mekong-Delta, aber auch in anderen Küstenregionen, zu schweren Überschwemmungen führen können.

Bestimmt wird das Klima von zwei Monsunen. Der Wintermonsun im Norden Vietnams in den Monaten Oktober bis März bringt kaltes, nasses Wetter, während im Süden ein trockenes, warmes Klima vorherrscht. Der Südwest-Monsun, der ab April bzw. Mai bis Oktober auftritt, bringt dem ganzen Land warmes, feuchtes Wetter mit einer hohen Niederschlagswahrscheinlichkeit.

Da das Klima im ganzen Land so unterschiedlich ist, gibt es eigentlich keine ungeeignete Reisezeit für Vietnam. Ist es in einem Teil des Landes kühl und feucht oder heiß und schwül, so herrschen in einem anderen Teil Vietnams angenehme Bedingungen. Die Küstenregionen Vietnams sind von Mai bis Oktober trocken und von Dezember bis Februar fällt regelmäßig Regen. In den Bergregionen ist die Temperatur generell etwas kühler, in den Wintermonaten kann es auch zu Temperaturen unter dem Gefrierpunkt geben. Grundsätzlich ist das Wetter also kein Hindernis, da sich kurze Regenschauer und Sonnenschein häufig abwechseln.

Quelle: www.dulichso.com